



Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi

The Journal of International Social Research

Cilt: 7 Sayı: 35 Volume: 7 Issue: 35

www.sosyalarastirmalar.com Issn: 1307-9581

MEDIZINISCHE TERMINOLOGIE ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DEN MEDIZIN- ÜBERSETZER AM BEISPIEL DES SPRACHENPAARS DEUTSCH-TÜRKISCH

Dilek TURAN*

Zusammenfassung

Die medizinische Fachsprache hat eine lange, dokumentierte Historie und ist deshalb bis heute geprägt von der griechischen und lateinischen Sprache. Die Kenntnis über die Bedeutungen der einzelnen Bestandteile medizinischer Terminologie erleichtert einem Übersetzer die Einarbeitung in ein neues, medizinisches Fachgebiet. Allerdings ist die Aneignung der medizinischen Fachtermini allein nicht ausschlaggebend für die Übersetzung. Die Verwendung dieser Fachbegriffe hängt in der Praxis in großem Maße von der entsprechenden Textsorte ab. Die Textsorte und Textfunktion, Sender und Zielgruppe, an die der Text gerichtet ist, sind von großer Bedeutung, da sie bei der Übersetzung medizinischer Texte relevant sind.

Schlüsselwörter: Medizinische Terminologie, Medizinische Textsorten, Lateinisch-griechische Termini, Ausbildung von Medizinübersetzer.

1. EINFÜHRUNG

Dieser Beitrag möchte einen Einblick in die Schwierigkeiten bei der Erwerbung der medizinischen Terminologie und der Übersetzung medizinischer Fachtexte verschaffen. Viele angehende Übersetzer und auch viele Übersetzer mit einer linguistischen Ausbildung müssen sich zuerst mit einem speziellem Fachgebiet vertraut machen. Für den Übersetzer bedeutet das eine ganz besondere Herausforderung, wenn es sich um medizinische Inhalte handelt. In diesem Zusammenhang soll schrittweise und exemplarisch an Beispielen die Herausforderungen für einen angehenden Übersetzer dargestellt werden, der sich mit der Fachsprache Medizin auseinandersetzt.

2. FACHSPRACHE MEDIZIN

Fachsprachen zeichnen sich allgemein durch einen hohen Anteil an Fremdwörtern aus. Die medizinische Fachsprache besitzt demnach einen bestimmten Wortschatz und bestimmte Bildungsregeln. Dazu gehören kennzeichnend vor allem Fachbegriffe und Fremdwörter (Termini), die entweder außerhalb des Fachgebietes sehr ungebräuchlich bzw. unverständlich sind oder eine andere Bedeutung haben.

Beispiel: Oesophagus → Speiseröhre

Urosonographie → Ultraschalluntersuchung

Die medizinische Terminologie dient als Fachsprache zur präzisen Kommunikation:

- unter medizinischem Fachpersonal
- Fachsprache mit verbindlich festgelegten Fachbegriffen (Termini)
- zur Verständigung von medizinischem Fachpersonal

* Yrd. Doç. Dr. Dilek TURAN, Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Almanca Mütercim-Tercümanlık Bölümü Öğretim Üyesi, eposta: dilekt@hacettepe.edu.tr

- zur Übermittlung von Befunden
- zur Dokumentation
- bei Vorträgen
- bei Publikationen
- in Einzelfällen als „Code“ um Laien von der Kommunikation auszuschließen.

Die Grundlagen der medizinischen Terminologie sind sowohl die lateinische als auch die griechische Sprache, gelegentlich setzen sie sich auch aus arabischen Begriffen zusammen. Dabei ist zu beachten, dass Begriffe aus der Anatomie dem Lateinischen („Cor“ für Herz, latinisiert „Cardia“) und klinische Bezeichnungen (u.a. der Pathologie) dem Griechischen („Kardia“ für Herz, „Kardiologie“) zuzuordnen sind. Etwa seit 1950 verbreitet sich in der Medizin sehr stark als Kommunikationshilfe das Englisch. Dabei werden im Englischen die Fachausdrücke nach den dort gültigen Regeln der Transkription lateinischer Worte ins Englische gebildet.

3. ZUR BEDEUTUNG DER MEDIZINISCHEN TERMINOLOGIE

Da die medizinische Terminologie die Grundlage für die Übersetzung medizinischer Texte bildet, ist der Erwerb medizinischer Fachsprache von Bedeutung. Die medizinische Terminologie zeichnet sich – wie bereits erwähnt – durch Termini aus dem Griechischen und Lateinischen aus und greift auch heute noch für die Schaffung neuer Fachbegriffe bei neuen medizinischen Erkenntnissen auf diese Sprachen zurück. Dies ist zum einen durch die lange Tradition der wissenschaftlichen Medizin bedingt, die auf rund 2500 Jahre Geschichte zurückblickt und zum anderen bieten Griechisch und Latein für die Medizinische Fachsprache praktische Vorteile, sie garantieren die Bildung von präzisen, international verständlichen Fachbegriffen (Wilmanns; Schmitt, 2002).

Das Griechische besitzt die Fähigkeit, mehrere beliebige Wörter zu mehrgliedrigen Komposita zusammenzufügen, wodurch sich eine prägnante Kürze und Exaktheit im Ausdruck medizinischer Sachverhalte erreichen lässt. Diese unersetzbare Eigenschaft kam und kommt der Bildung vor allem klinischer Begriffe zugute. Durch die medizinische Terminologie ist eine weltweit eindeutige und einheitliche Informationsübertragung möglich, die durch die jeweilige Alltagssprache niemals gewährleistet werden kann. Das Lateinische wiederum bietet der Medizinischen Fachsprache Kürze, Präzision und Ausdruckskraft. Ein weiterer Vorteil von Griechisch und Latein besteht darin, dass beide Sprachen durch den jahrhundertlangen Gebrauch eine beachtliche Ausdrucksvielfalt gewonnen haben (Wilmanns; Schmitt, 2002).

4. FACHSPRACHE MEDIZIN ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DEN ÜBERSETZER

Für einen Übersetzer stellt die medizinische Fachsprache eine Herausforderung dar, da er sich vor allem zuerst die fachspezifische Terminologie aneignen muss. Der medizinische Fachwortschatz besteht seit Jahrhunderten hauptsächlich aus Begriffen der lateinischen und griechischen Sprache. Für die formale Beherrschung der medizinischen Fachsprache sind Grundkenntnisse der lateinischen und griechischen Sprache erforderlich.¹ Die medizinische

¹Die medizinische Fachsprache ist eine ganz besondere Herausforderung, da sie auf eine lange Geschichte zurückblickt. Ihre Entwicklung ist bis in die Antike zurückzuführen. Der Ursprung wurde bereits im alten Griechenland gelegt. In den Werken der griechischen Naturphilosophen und Ärzte, beispielsweise Hippokrates *Corpus Hippocraticum* (460-377 v. Chr.) und Aristoteles (384-322 v. Chr.), finden sich viele griechische Krankheitsbezeichnungen, aber auch Krankheitsentstehung, Symptomatologie, Diagnose, Therapie und Prognose, die sich bis heute erhalten haben. Deshalb bezieht sich die klinische Fachsprache nach wie vor hauptsächlich auf Ausdrücke mit griechischen Wurzeln. Auch im römischen Imperium blieben die griechischen Ärzte und ihre Fachsprache vorherrschend. Die in Rom praktizierenden Ärzte, zum Beispiel der griechische Gladiatorenarzt Galen (129- 200 n. Chr.), schrieben selbstverständlich in ihrer Muttersprache. Galen fasste damals in einem fast hundertbändigen Werk das gesamte ärztliche Wissen seiner Zeit zusammen. Daneben gab es jedoch bereits einige in lateinischer Sprache geschriebene Werke (z.B. von Celsus und Plinius). Nach dem Verfall des römischen Imperiums um die Mitte des ersten Jahrtausends verfielen auch die Sprachkenntnisse. Die Überlieferung medizinischen Wissens floß über das oströmische Reich in den islamischen Kulturkreis an diesyrischen und persischen Medizinschulen (der bekannteste persische Arzt war Avicenna). Milder aufblühenden Kultur des Mittelalters entstanden im 11. Jahrhundert die ersten Übersetzerschulen in Italien und Spanien, z. B. in Salerno und Toledo, aber auch in den Klöstern des deutschsprachigen Raumes (St. Gallen, Fulda), die arabische Texte ins Lateinische übersetzten und so den

Fachsprache besteht, grob geschätzt, aus etwa 200.000 Fachausdrücken, davon allein etwa 10.000 Namen für Körperteile und Organe und 60.000 Krankheitsbezeichnungen (Nomenklatur). Es ist unmöglich, all diese Begriffe auswendig zu lernen. Daher ist es von Bedeutung sich mit dem System der Bildung der Termini vertraut zu machen (Terminologie). Durch Zerlegung eines Terminus in seine sprachlichen Bestandteile und anschließende Zusammensetzung seiner Bedeutung kann man den Sinn der Wortelemente erfassen und in den meisten Fällen davon ausgehend auf den Gesamtbegriff schließen. Bei genauerem Hinsehen ergibt sich, dass man dabei auf eine relativ kleine Zahl sich wiederholender Wortelemente – etwa 300 bis 500 – zurückgreifen kann (Grundmann, 2008).

Ein Übersetzer der medizinischen Fachsprache steht demnach vor zwei prinzipiellen Herausforderungen. Nachdem er die Erarbeitung und Erfassung des fachspezifischen Wortschatzes (Terminologie) bewältigt hat, muss er sprachpaarbezogene Probleme (Deutsch-Türkisch, ausgehend vom Lateinischen und Griechischen) möglichst schnell erkennen und lösen, damit die Übersetzung erfolgen kann. Hierfür ist die Aneignung medizinischer Terminologie von großer Bedeutung, für die er eine große Auswahl an Fachliteratur hat.²

Im Folgenden soll schrittweise und exemplarisch der Aufbau medizinischer Fachtermini und deren Entsprechungen im Deutschen und Türkischen anhand von Beispielen veranschaulicht werden.

europäischen Ärzten zugänglich machten. Neben den griechischen wurden eine Vielzahl von arabischen und persischen Ausdrücken übernommen und latinisiert (Bsp.: Alkohol, Elixier).

In den folgenden Jahrhunderten blieb das Lateinische die vorherrschende Wissenschaftssprache. An den nun etablierten Universitäten entdeckte man die Kultur der Griechen und Römer und damit die antike Medizin neu. Erst im 16. Jahrhundert erfolgte eine grundlegende Reform, als der belgische Arzt Andreas Vesalius (1514-1564) die seit der Antike gelehrt, auf Beobachtungen an Tieren beruhende Anatomie in Frage stellte und ein siebenbändiges, auf eigenen Sektionen am Menschen aufbauendes Werk über die menschliche

Anatomie veröffentlichte (Titel: De humani corporis fabrica). Vesalius bemühte sich, alle aus anderen Sprachen stammenden Fachbegriffe durch lateinische Ausdrücke zu ersetzen und führte eine Vielzahl neuer Termini in die Anatomie ein.

So ist die medizinische Terminologie bis heute von griechisch-lateinischer Zweisprachigkeit geprägt und das Lateinische galt bis weit ins 19. Jahrhundert hinein als führende Wissenschaftssprache. Mit dem Erstarken der europäischen Nationalstaaten im 17. und 18. Jahrhundert bekam es im Französischen, Englischen und Deutschen starke Konkurrenz, doch noch 1880 wurde das Arzneibuch des Deutschen Reiches auf Lateinisch veröffentlicht. Durch die in der Zeit der Aufklärung führenden französischen Ärzte wurden viele Begriffe aus diesem Kulturkreis (Drainage, Pinzette u.a.) übernommen.

Die aufblühende naturwissenschaftliche Medizin mit vielen neuen Forschungsergebnissen brachte es im 19. Jahrhundert mit sich, dass auch neue Begriffe (z.B. Bazillus, Enzym, Allergie) geprägt werden mussten. Gegenwärtig macht sich die medizinische Vorherrschaft des angloamerikanischen Raumes mehr und mehr auch in der Entwicklung der Fachsprache bemerkbar. Begriffe wie Bypass, Transmitter oder Shunt sind auch aus dem deutschen medizinischen Alltag nicht mehr wegzudenken.

Seit Beginn der medizinischen Aufzeichnungen beeinflusste das Griechische und das Lateinische erheblich die medizinische Fachsprache, ein Phänomen, das sich bis heute erhalten hat. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich das Englische zur Lingua Franca entwickelt, und neue Entdeckungen werden inzwischen meist mit englischen Termini bezeichnet, z. B. AIDS = Acquired Immune Deficiency Syndrome (Kornelia Grundmann (2008). Materialien zur medizinischen Terminologie. Deutsch-Englisch-Latein-Griechisch. Philipps- Universität Marburg FB 20. Emil- von- Behring- Bibliothek für Geschichte und Ethik der Medizin, Marburg).

² Es gibt heute eine Vielzahl an Fachliteratur, an der sich der angehende Übersetzer orientieren kann. Um einige davon zu nennen: Fangerau, Schulz, Noack, Müller. Medizinische Terminologie. Ein Kompaktkurs. Lehmanns Verlag, 2008, Berlin. Kümmel, Werner Friedrich/Siefert, Helmut: Kursus der medizinischen Terminologie. Compact Lehrbuch. Schattauer Verlag, 1999. Murken, Axel Hinrich. Lehrbuch der Medizinischen Terminologie. Grundlagen der ärztlichen Fachsprache. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 2003. Schulz, Karl-Heinz; Heimstädter, Axel: Fachlatein. Pharmazeutische und Medizinische Terminologie. Ein Lehr- und Handbuch für Pharmaziestudenten, PTA, PKA und Drogisten. Eschborn: Eschborn Govi Verlag, 2007. Arntz, Reiner; Picht, Heribert; Mayer, Felix. Einführung in die Terminologearbeit. Studien zu Sprache und Technik. Hildesheim: Olms Verlag, 2009. Caspar, Wolfgang. Medizinische Terminologie. Lehr- und Arbeitsbuch. Stuttgart: Georg Thieme Verlag, 2000. Beyer, Dr. Christian: Pharmazeutische und Medizinische Terminologie. Ein Wörterbuch mit Einführung für Studium und Praxis. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. Mbh, 1996. Kaeppel, Volker; Weiß, Joachim. Duden. Das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke. Mannheim: Bibliographisches Institut, 2007. Psyehrembel, Willibald. Psyehrembel Klinisches Wörterbuch. Berlin: Walter de Gruyter, 2007. Brater, Dr. med. Jürgen; Pollak, Kurt. Knaurs Grosses Gesundheitslexikon. München: Droemer Knaur Verlag, 2002. Kavala, Hüseyin. Medizinisches Wörterbuch D-T/ T-D. Heidelberg: Springer Verlag, 2005. Karenberg, Axel: Fachsprache Medizin im Schnellkurs für Studium und Praxis. Stuttgart: Schattauer Verlag, 2006. Reuter, Peter. Springer Taschenwörterbuch Medizin. Springer Verlag: Berlin, Heidelberg, 2005. Wilmanns, Juliane C. / Schmitt, Günter: Die Medizin und ihre Sprache. Lehrbuch und Atlas der Medizinischen Terminologie nach Organsystemen. Landsberg/Lech: Ecomed Verlag, 2002. Charité (2008). Medizinische Terminologie. Skript für das Praktikum der Medizinischen Terminologie. Charité Universitätsmedizin Berlin. Institut für Geschichte der Medizin. Charité Universitätsmedizin Berlin. Berlin: Charitézentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften. Web-Seite: www.charite.de/medizingeschicht

5. ELEMENTE DER FACHSPRACHE

Wie die anatomische Begrifflichkeit sich vor allem aus dem Lateinischen speist, so basiert der Wortschatz der Krankheitsbegriffe vorwiegend auf dem Griechischen. Die Begriffe der Medizinischen Terminologie werden wie im Deutschen aus verschiedenen Wortteilen zusammengesetzt und nicht dekliniert. Die meisten medizinischen Fachbegriffe enthalten mindestens einen Wortstamm und ein Suffix. Komplexe Ausdrücke können auch zwei oder mehr Wortstämme und Bindevokale, eines oder mehrere Präfixe und ein Suffix beinhalten. Darüber hinaus kann eine Flexionssendung (z. B. zur Bildung des Plurals) ebenfalls Bestandteil eines Fachterminus sein. Darüber hinaus werden manche lateinische Worte «eingedeutscht» (z.B. «C - Schreibung», Carzinom-**K**arzinom, pneumonia-**P**neumonie).

Das Zerlegen medizinischer Fachtermini in ihre Bestandteile erleichtert in vielen Fällen das Verstehen. Die „Idealform“ eines Krankheitsbegriffes kennt 3 Bestandteile:

Beispiel: *Endokarditis*: Entzündung des Inneren (=der Innenauskleidung) des Herzens

| Präfix (Vorsilbe) | Wortstamm (Struktur) | Substantivsuffix (Nachsilbe) |
|----------------------|----------------------|---------------------------------|
| Endo- | kard- | itis |
| innen (Präposition) | Herz | Entzündung |

5.1. Wortbestandteile und Wortbildung

In der medizinischen Terminologie bestehen die Termini vorwiegend aus folgenden Wortelementen: Wortstamm, Bindevokal, Suffix (Nachsilbe) und Präfix (Vorsilbe).

5.1.1. Wortstamm

Der Wortstamm bildet den „Kern“ eines Wortes. Er ist der essentielle und unveränderliche Träger der Wortbedeutung. Es bezeichnet, um welches Wort (in diesem Fall, welchen Körperteil oder welches Krankheitsbild) es sich handelt.

Dazu ein Beispiel:

Im medizinischen Fachbegriff Arthritis ist **arthr-** der Wortstamm mit der Bedeutung **Gelenk - eklem**.

Die sichere Kenntnis einer überschaubaren Zahl solcher Wortstämme ermöglicht viele weitere medizinische Fachbegriffe nahezu mühelos und „automatisch“ zu verstehen.

5.1.2. Bindeformen

Bei der Aneinanderreihung einzelner Wortelemente wird häufig ein **Bindevokal („O“)** eingefügt. Der Bindevokal trägt zur Bedeutung des gesamten Begriffes nichts bei, erleichtert aber die Aussprache. Die Kombination eines Wortstammes mit einem Bindevokal heißt **Bindeform**. Die Bindeform ist also kein eigenes Wortelement, sondern die Verknüpfung der beiden Wortkomponenten „Wortstamm“ und „Bindevokal“.

Dazu ein Beispiel:

Im medizinischen Fachbegriff ist **oste-** der **Wortstamm** mit der Bedeutung **Knochen**. Die Krankheitsbezeichnung **„Osteoporose“** - *Knochenschwund-kemik erimesi-* zeigt wie sich der Begriff mit der Bindeform **-o** und der Endung **-porose** zusammensetzt und ein neues Wort bildet.

5.1.3. Suffixe (Nachsilbe)

Ein **Suffix** ist ein Wortelement aus einer oder mehreren Silben, das hinter einen Wortstamm „geheftet“ ist und dessen Bedeutung spezifiziert. Durch das Suffix wird in der Regel festgelegt, ob ein Wort ein Nomen, ein Adjektiv oder ein Verb ist.

Dazu einige Beispiele:

Im medizinischen Fachbegriff **Arthritis(Nomen)** ist **-itis** das **Suffix** mit der Bedeutung *Entzündung von etwas*.

Die korrekte Definition von **Arthritis** lautet: *Entzündung eines Gelenkes – eklem iltihabi*.

Im medizinischen Fachbegriff **kardial (Adjektiv)** ist **-al** das **Suffix** mit der Bedeutung: *etwas betreffend, zu etwas gehörig- ile ilgili olmak*.

Die korrekte Definition von **kardial** lautet: *das Herz betreffend, zum Herzen gehörig –kalp ile ilgili*.

Im medizinischen Fachbegriff **Neurologie** ist **-logie** das **Suffix** mit der Bedeutung *Lehre von etwas – bilim dalı*.

Die korrekte Definition von **Neurologie** lautet: *Lehre von den Nerven und ihren Erkrankungen- nöroloji- sinir hastalıkları bilimi*.

In der medizinischen Fachsprache dienen **Suffixe** vor allem dazu, **Kategorien** (wie „Entzündung“) zu schaffen, passende **Adjektive** (Eigenschaftswörter) zu **Nomen** (Hauptwörtern) zu bilden (wie „kardial“) oder Nomen aus Adjektiven abzuleiten. Die Kenntnis der wichtigsten Suffixe der medizinischen Fachsprache hilft Ihnen ebenfalls, schnell und sicher die Bedeutung vieler unbekannter Fachbegriffe zu erfassen.

5.1.4. Präfixe (Vorsilben)

Ein **Präfix** ist ein Bestandteil eines medizinischen Fachbegriffes, der aus einer oder mehreren Silben besteht und einem Wortstamm vorangestellt ist. Häufig bildet ein Präfix den Anfang eines medizinischen Fachwortes, aber es können auch mehrere Präfixe nacheinander in einem Wort erscheinen. Solche „Vorsilben“ modifizieren den Sinn des nachfolgenden Wortstammes oder Wortes, indem sie seine Bedeutung einschränken oder spezifizieren.

Dazu ein Beispiel:

Im medizinischen Fachbegriff **Polyarthritis** ist **poly-** das **Präfix** mit der Bedeutung *viele- bir çok*.

Die korrekte Definition von **Polyarthritis** lautet: *Entzündung vieler Gelenke – bir çok eklem iltihabi*.

Für viele Präfixe gilt der gleiche „Multiplikationseffekt“ wie für die Wortstämme und Suffixe: Hat man ein Wortelement einmal erfasst und seine Bedeutung gelernt, so wird man es in vielen anderen Fachwörtern wiederfinden und deren Definition so erschließen können (Karenberg, 2007: 8-15). Die Definition eines Fachbegriffes sieht demnach folgendermaßen aus:

1. Zerlegen des Fachbegriffes in seine Bestandteile oder Wortelemente

2. Zuweisung einer Bedeutung zu jedem einzelnen Element

3. Zusammenfügen der Einzelbedeutungen zu einer Definition des Gesamtbegriffes oder zu einem Ausdruck, welcher der gesuchten Definition nahe kommt.

Wie aus den Beispielen hervorgeht, bedeutet die Aufspaltung der Termini in einzelne Bestandteile für den Übersetzer - genau wie für den Mediziner - einen geringeren Lernaufwand der medizinischen Terminologie, da die verschiedenen Präfixe, Bindeformen und Suffixe immer wieder in anderen Kombinationen vorkommen und so die einzelnen Bedeutungen lediglich zusammengesetzt werden müssen. Darüberhinaus gibt es weitere Grundelemente und -strukturen der medizinischen Fachsprache:

5.2. Akronyme (Kurzwörter)

Eine weitere Gruppe medizinischer Fachbegriffe außerhalb der Fachterminologie mit griechischem oder lateinischem Ursprung bilden die sogenannten Akronyme. Dies sind Abkürzungen, die aus den Anfangsbuchstaben oder -silben einer Wortgruppe oder eines Kompositums gebildet werden.

- AIDS (= **A**cquired **I**mmune **D**eficiency **S**yndrome) bezeichnet das erworbene Immun-Schwäche-Syndrom (Karenberg, 2007: 21).

5.3. Eponyme (Eigenname-Begriffe)

Die nächste Gruppe bilden die Eponyme. Sie wurden aus Eigennamen gebildet und bezeichnen in der Regel Syndrome, Erkrankungen, Untersuchungsverfahren oder Geräte. Es handelt sich hierbei um Eigennamen, der häufig den Erstbeschreiber/In würdigt, kennzeichnet.

- **Alzheimer-Krankheit**, bezeichnet ein Gehirnleiden, das 1906 vom deutschen Nervenarzt Alois Alzheimer beschrieben wurde (Karenberg, 2007: 20).

5.4. Anglizismen und Amerikanismen

Die letzte Gruppe bilden die Anglizismen. Dabei handelt es sich um Wortneuschöpfungen aus dem britischen und amerikanischen Englisch, die in den letzten Jahrzehnten verstärkt in den Fachwortschatz der Medizin einwandern.

- **Pacemaker** für Herzschrittmacher (Karenberg, 2007: 25)

5.5. Antonyme (Gegensatz-Wörter)

Hierbei handelt es sich um eine Reihe von Wortpaaren mit entgegengesetzter Bedeutung, die zur Orientierung am menschlichen Körper unerlässlich sind. Es handelt sich dabei u.a. auch um Lage- und Richtungsbezeichnungen.

- **proximal / distal** (zum Körperzentrum hin / vom Körperzentrum entfernt gelegen / verlaufend – merkeze doğru / merkezden uzak)
- **dexter / sinister** (rechts / links – sağ / sol)
- **benigne / maligne** (gutartig / bösartig – *habis(kötü huylu) / selim (iyi huylu)* (Charité, 2008).

6. Nomenklatur

Unter der Nomenklatur versteht man nach strengen sprachlichen Regeln organisiertes Benennungs- und Ordnungssystem. Innerhalb der medizinischen Fachsprache gibt es seit 1895 mit dem Namen "Nomina Anatomica" eine solche Nomenklatur, die eine Vielzahl an Ausdrücken umfasst. Im Unterschied zur klinischen Fachsprache besteht in der Nomenklatur eine Eindeutigkeit der Namengebung, ausschließlich Latein gilt als Herkunft der Wortelemente, sie internationale Gültigkeit, es gibt keine Wörter aus den modernen Sprachen, keine Mehrfach-Benennungen und Eigennamen-Begriffe (Karenberg, 2007).

7. MEDIZINISCHE FACHTEXTE ALS WEITERE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN ÜBERSETZER

Nachdem der Übersetzer einen Terminologiebestand erarbeitet hat, steht er vor einer weiteren Herausforderung. Es gibt im medizinischen Bereich sehr viele unterschiedliche Textsorten, die sich an bestimmte Zielgruppen richten, wie z. B. Packungsbeilagen, medizinische Fachartikel, klinische Leitfäden, Arztbriefe.³ Der Übersetzer muss bei der Übersetzungsarbeit herausfinden um welche Textsorte es sich handelt, welchen Zweck der Text verfolgt, an welche Zielgruppe er gerichtet ist und vor allem wie der Text sprachlich aufgebaut ist. Denn jede Textsorte hat ihren spezifischen Aufbau und ihre spezifische Sprache. Textsorten unterscheiden sich durch feste, formelle Konventionen, wie z.B. bei Packungsbeilagen. Diese Konventionen legen dann Kriterien, wie z. B. Struktur, Länge, Inhalt, Stil, Terminologie und Kollokationen fest.

Nach Hudson (1978) und Newmark (1976) kann man im Allgemeinen zwischen Textsorten unterscheiden, die in erster Linie an Wissenschaftler und Ärzte gerichtet sind und bei der überwiegend die fachsprachliche Terminologie anzutreffen ist. Dazu gehören beispielsweise Medizinische Fachbücher und Studien, Atteste, Arztbriefe, medizinisches Repertorium und Vademecum, Fachartikel u.ä. In diesen Texten spricht man von der sogenannten fachspezifischen bzw. akademischen Sprache und Terminologie.

³ Nach Reiß (1983, 1984) Ansatz können die Textsorten der medizinischen Texte zur informativen Textsorte zugeordnet werden (Katharina Reiß (1983). Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text. Heidelberg: Groos Verlag. Katharina Reiß; J. Vermeer (1984). Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Niemeyer Verlag). An dieser Stelle wird auf die Texttypen-Klassifikation nicht näher eingegangen, da es den Rahmen der Studie sprengen würde.

Eine andere Gruppe bilden Texte, die zwar ebenfalls überwiegend die Fachsprache anwenden, bei denen allerdings die Zielgruppe auch Patienten und Laien sind, wie z.B. bei Packungsbeilagen. Auch diese Sprache ist überwiegend fachspezifisch ausgerichtet, kann aber Erläuterungen beinhalten, da sie auch informative und explikative Ziele verfolgt.

Als eine weitere Gruppe sind Texte oder Artikel über Gesundheit und Medizin zu unterscheiden, die z.B. in Zeitschriften, Zeitungen und im Internet erscheinen und die vorwiegend den Zweck verfolgen, den Laien zu informieren. In diesen Texten findet man überwiegend gemeinsprachliche Bezeichnungen oder die medizinische Fachsprache mit häufigen Erläuterungen vor.

Die Zielgruppen weisen große Unterschiede auf und können beispielsweise Wissenschaftler, Fach- oder Allgemeinärzte, Pflegepersonal, Studenten, Apotheker, oder Patienten und deren Angehörige sein, die alle jeweils bestimmte Erwartungen an einen Text stellen. Die Bestimmung der Zielgruppe und des Zwecks ist hier also äußerst wichtig. Um die hier genannten Textsorten zu veranschaulichen sollen exemplarisch einige Beispiele für verschiedene Textsorten angeführt werden:

7.1. Textsorte "Medizinischer Fachartikel"

Ösophago- Gastro- Duodenoskopie (Magenspiegelung)

Bei Patienten, bei denen eine **Ösophago-Gastro-Duodenoskopie** durchgeführt werden soll, können Beschwerden im **Abdominalbereich** auftreten, die auf eine **Hypolaktasie** im Dünndarm und eine Unverträglichkeit von Milchprodukten hinweisen. Vor kurzem wurde eine neuartige **Biopsie-basierte Methode** für die schnelle **endoskopische Diagnostik** von **duodenaler Hypolaktasie** entwickelt. Bei dieser Methode wird eine bei einer **Endoskopie** entnommene **Biopsieprobe des postbulbären Duodenums** mit **Laktose** auf einer Testplatte inkubiert. Bei einer normalen **Laktaseaktivität** entwickelt sich innerhalb von 20 Minuten eine starke Farbreaktion, da die **hydrolisierte Laktose zu Glucose** aufgespalten wird (Kuokkanen, M.; Myllyniemi, M.; Vauhkonen, M.; Helske, M.; Kääriäinen, I.; Karesvuori, S.; Linnala, A.; Härkönen, M.; Järvelä, I.; Sipponen, P., 2006).

7.2. Textsorte „Packungsbeilage“

Indikationen/Anwendungsmöglichkeiten

Pantoprazol-Mepha 40

Prävention von **NSAID-induzierten gastroduodenalen Ulzera** bei Patienten, die ein erhöhtes Risiko für solche **Läsionen** haben und bei denen auf eine NSAID-Behandlung nicht verzichtet werden kann.

Akute Fälle von **Ulkus duodeni** und **Ulkus ventriculi**. Leichte und mittelschwere Formen der **Refluxösophagitis** (Grad 2-3 nach Savary-Miller).

Zollinger-Ellison-Syndrom und andere Erkrankungen, die mit einer pathologischen **Hypersekretion** von Magensäure einhergehen (Pantoprazol-Mepha® 20/40).

7.3. Textsorte "Artikel aus einer Zeitschrift"

Magenspiegelung (Gastroskopie)

Eine Magenspiegelung erlaubt es dem Arzt, Speiseröhre, Magen und auch den Zwölffingerdarm von innen zu untersuchen. Die Magenspiegelung wird auch als **Gastroskopie** oder **Ösophago-Gastro-Duodenoskopie** bezeichnet.

Eine Magenspiegelung ist eine Untersuchungsmethode, mit deren Hilfe sich Beschwerden der Speiseröhre (**Ösophagus**), des Magens (**Gaster**) und des Zwölffingerdarms (**Duodenum**) abklären lassen. Eine Magenspiegelung wird mithilfe eines sogenannten Gastroskops durchgeführt. Dies ist ein optisches Gerät in Form eines flexiblen Kunststoffschlauchs, den der Arzt dem Patienten über den Rachen einführt und über die Speiseröhre bis in den Zwölffingerdarm vorschiebt (Wegerle, 2014).

8. TEXTSORTEN

Aus den oben angeführten Beispielen geht hervor, dass die Textsorte und die Zielgruppe die Fachsprachlichkeit eines Textes bestimmen.

8.1. Fachspezifische bzw. akademische Sprache

Bei dieser Textsorte handelt es sich um eine fachspezifische bzw. akademische Sprache bzw. Terminologie, die ohne nähere Erklärungen verwendet wird. Bei dem oben angeführten Beispiel für die Textsorte "Fachartikel" erkennt man sofort die hohe Anzahl der Fachbegriffe, die ohne Erläuterung stehen, da überwiegend Ärzte oder Pflegepersonal die Zielgruppe dieser Textsorte bilden. Da die medizinische Fachsprache eine universale Sprache ist, ihr Gebrauch in jeder Sprache dieselbe, d.h. ein Fachartikel im Deutschen sowohl im Türkischen bedient sich auf gleicher Weise des medizinischen Jargons. Fachtexte im medizinischen Bereich weisen auch im Türkischen dieselben Eigenschaften auf, es gibt kaum Abweichungen.⁴

8.2. Fachspezifische Sprache mit Erläuterungen bzw. gemeinsprachlichen Bezeichnungen

Diese Textsorte verwendet zwar mehr fachspezifische Begriffe als gemeinsprachliche, allerdings werden teilweise auch Erläuterungen gemacht. Das oben angeführte Beispiel für die Textsorte "Packungsbeilage" weist ebenfalls überwiegend Fachtermini auf und ist für den Laien unverständlich, obwohl diese Textsorte als Zielgruppe auch auf Patienten ausgerichtet ist. Viele Beipackzetteln von Medikamenten erläutern deshalb die Fachbegriffe, indem sie in Klammern die gemeinsprachliche Bezeichnung nennen. Packungsbeilagen in türkischer Sprache weisen ein ähnliches Phänomen auf. Die Zielgruppe dieser Textsorte bilden vorwiegend Patienten, die sich informieren wollen, doch die Anzahl der Termini ist relativ hoch, medizinische Termini, Ausdrücke und Wendungen werden nur zum Teil erläutert.⁵

8.3. Populärwissenschaftliche Sprache mit wenigen Fachtermini und gemeinsprachlichen Erläuterungen

Die Zielgruppe dieser Textsorte sind vorwiegend Laien, Patienten oder Leser, die sich zum Thema mit medizinischen Inhalten informieren wollen. Dementsprechend weist der Text nur eine vergleichsweise kleine Anzahl an Termini auf. Bei dem oben angeführten Beispiel für die Textsorte "Artikel aus der Zeitschrift" erkennt man sofort den informativen Zweck des Textes, der sich nicht an ein Fachpublikum wendet. Es handelt sich nicht um einen wissenschaftlichen Fachartikel, da die Sprache populärwissenschaftlich gehalten ist und Interessierten mit Erläuterungen die "Magenspiegelung" verständlich machen möchte. Kennzeichnend ist, dass anstelle der speziellen Bezeichnung (Termini) "Ösophago-Gastro-Duodenoskopie", die generelle bzw. gemeinsprachliche Bezeichnung "Magenspiegelung" benutzt wird. Das Türkische weist bei der Verwendung medizinischer Begriffe einen Unterschied zur deutschen Sprache auf. Im Türkischen sind eine Vielzahl medizinischer Termini aus dem Lateinischen bzw. Griechischen übernommen. Diese werden auch in der Gemeinsprache benutzt und verstanden.⁶

⁴ Das folgende Beispiel zeigt einen Auszug aus einem Fachartikel in türkischer Sprache. Die hervorgehobenen Termini zeigen - ähnlich wie bei dem Text in deutscher Sprache - die hohe Anzahl der verwendeten Fachbegriffe: *Ösofagogastroduodenoskopi (Gastroskopi)*. " ... Diğer yandan, önemli kanaması bulunan hastalar ile ilgili olarak, hastaların kanayan **lezyonlarına** yönelik başlıca tedavi **endoskopik** tedavidir. Gerçekte, **hemodinamik** olarak önemli **akut üst GİS** kanaması bulunan hastalarda, **endoskopik** tedavinin tartışmasız şekilde **prognozu** iyileştirmesi nedeniyle, kanayan **lezyonlar ösofagogastroduodenoskopi** için **majör** gerektirir. Bu yüzden, bu tip hastalara, **ösofagogastroduodenoskopi** mümkün olan en kısa sürede yapılmalıdır" (Dr. Ferhat Karadağ (2008). Üst Gastrointestinal Sistem Kanamalı Hastaların Genel Değerlendirilmesi (Uzmanlık Tezi). Sağlık Bakanlığı Göztepe Eğitim ve Araştırma Hastanesi Aile Hekimliği Koordinatör Prof. Dr. Aytekin Oğuz, İstanbul: erreichbar unter: http://www.istanbulsgl.gov.tr/w/tez/pdf/aile_hekimligi/dr_ferhat_karadag.pdf], Zugriff am: 13.09.2014, s.4.

⁵ Die hervorgehobenen Termini im folgendem Beispiel zeigen diese Auffälligkeit von Packungsbeilagen: *Endikasyonları*: Panto 40 mg Enterik Kaplı Tablet **Duodenal ülser, Gastrik ülser**, Orta ve ileri derecede **gastroözofajeal reflü** hastalığı ve **reflü özofajit**'te **endikedir** (PANTOPRAZOL-MEPHA® 20/40. Packungsbeilage. [erreichbar unter: <http://www.diagnosia.com/de/medikament/pantoprazol-mepha-2040>], Zugriff am: 13.09.2014).

⁶ Ein solches Beispiel ist der Termini "Gastroskopi". Auf der anderen Seite besteht diese Textsorte - ähnlich dem deutschen Beispiel - vorwiegend aus gemeinsprachlichen Begriffen, wobei die medizinischen Termini lediglich in

Zusammenfassend kann gesagt werden dass man Texte aus dem medizinischen Fachbereich in Fach- bzw. Gemeinsprache einteilen kann. Abschliessend ist also festzuhalten, dass die Erläuterungen medizinischer Termini mit zunehmender Fachsprachlichkeit abnehmen, in wissenschaftlichen Texten wiederum werden ausschließlich Fachtermini verwendet.

9. HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ÜBERSETZUNG FÜR DAS SPRACHENPAAR DEUTSCH-TÜRKISCH

Nachdem der Übersetzer die Textsorte, deren spezifische Terminologie (Fachsprache-Gemeinsprache) und ihre Zielgruppe festgelegt hat, erweist sich eine weitere Hürde: Die Übersetzung. Bei der Übersetzung medizinischer Fachtexte weist jedes Sprachenpaar andere Herausforderungen auf. Demnach gibt es beispielsweise für das Sprachenpaar Türkisch-Deutsch eine interessante Besonderheit, auf die an dieser Stelle eingegangen werden soll. Wie aus den obigen Beispielen hervorgeht, gibt es im Deutschen häufig eine fachsprachliche und eine gemeinsprachliche Bezeichnung für ein Körperteil oder eine Krankheit, wohingegen im Türkischen die im Deutschen fachsprachliche Bezeichnung auch von der Allgemeinheit gut verstanden wird. Im Deutschen wird der gemeinsprachliche Begriff "Magenspiegelung" für "Ösophago-gastro-Duodenoskopie" oder "Gastroskopie" benutzt, wohingegen im Türkischen nur die fachsprachliche Bezeichnung "Gastroskopie" benutzt wird. Ebenso wird im Deutschen der Termini "pankreas" z. B. "Bauchspeicheldrüse" genannt, wohingegen im Türkischen nur "pankreas" existiert, also gemeinsprachlich und fachsprachlich nur eine Bezeichnung benutzt wird. Das Türkische greift häufig - im Gegensatz zum Deutschen - bei vielen medizinischen Begriffen auf das Lateinische zurück und es ist nur eine Benennung vorhanden. Im Deutschen allerdings gibt es meistens eine gemeinsprachliche Alternative. Dies ist bei der Aneignung aus dem Lateinischen bzw. Griechischen für das Türkische von Vorteil, da es sich um dieselbe Bezeichnung handelt. Im Deutschen bzw. bei der Übersetzung ins Deutsche kann das wiederum eine Herausforderung bedeuten, da es sich in dieser Sprache um ein neues Wort handelt und der Übersetzer nach Textsorte, Textfunktion und Zielgruppe sich um die entsprechende Bezeichnung entscheiden muss; also in der Terminologie übersetzungsorientiert arbeiten muss. Folgende Bezeichnungen zu dem Deutsch-Türkischen Sprachenpaar sollen einige Beispiele zu den Auffälligkeiten in der Terminologie aufzeigen:

| Latein bzw. Griechisch | Deutsch | Türkisch |
|------------------------|---------------------|----------------|
| appendix vermiformis | Blinddarm | apandisit |
| diaphragma | Zwerchfell | diyafram |
| mukoza | Schleimhaut | mukoza |
| arteria pulmonalis | Lungenarterienstamm | pulmoner arter |
| ulcus ventriculus | Magengeschwür | mide ülseri |

Klammern (hervorgehobene Wörter) zur Information stehen. Dazu folgender Textauszug aus einem Artikel, das zur Patienteninformation dient: "Gastroskopi nedir? **Ösofagogastroduodenoskopi** olarak da adlandırılan bu yöntem, ucunda bir ışık kaynağı ve kamera olan ince fiberoptik bir endoskoplara yemek borusu, mide ve onikiparmak bağırsağının ilk bölümünün incelenmesi anlamına gelmektedir. İşlem sonunda yemek borusundaki yangı evresi (tahriş), mide kapağı düzeneğinin yapısı, işlevi, mide fitiğinin olup olmadığı, varsa kaç santim olduğu, midede gastrit, ülser gibi başka sorunlar olup olmadığı, mide çıkışındaki düzeneğin (**pilor**) yapısı ve onikiparmak bağırsağında yangı ya da ülser olup olmadığı sorularına yanıt bulunmaktadır. Gereğinde yemek borusundaki yangı bölgesinden parça örnekleme (**biopsi**) yapılarak endoskopik olarak saptanan yangı düzeyi patolojik olarak belgelenmektedir. Midede Helicobakter **Pylori** mikrobi varlığına bakılmaktadır. Eğer incelenen mide-bağırsak sisteminin herhangi bir bölümünde patolojik bir bulgu olursa parça alınıp incelenmektedir". (Dr. Levent Eminoğlu (2014). *Gastroskopi yöntemi*. Kadıköy Şifa. Sağlık Grubu. [erreichbar unter: <http://www.reflunedir.com/reflu-tanisi/gastroskopi-yontemi>], Zugriff am: 13.09.2014.)

10. SCHLUSSFOLGERUNG

Die Medizin ist heute eines der wichtigsten Fachbereiche und stellt für den Übersetzer in vielfacher Hinsicht eine Herausforderung dar. Während die Aneignung der medizinischen Fachsprache und die Übersetzung medizinischer Texte eine Hürde darstellen, ist auf der anderen Seite zu beachten, dass die Inhalte dieser Texte von einem universellen Thema handeln: Die Gesundheit des Menschen. Damit trägt der Übersetzer bzw. Dolmetscher eine große Verantwortung, der er gerecht werden muss. Dies gelingt ihm vor allem auch durch eine fachspezifische Ausbildung und die Aneignung von medizinischen Kenntnissen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Übersetzung medizinischer Texte sind Entwicklungen und Fortschritte im Bereich Medizin, denn die Aufgabe des Übersetzers ist an dieser Stelle medizinische Kenntnisse auch international – sei es durch Fachartikel, Fachliteratur, nationale und internationale Konferenzen, Symposien und Seminare – in Umlauf zu bringen. Deshalb ist die Ausbildung von kompetenten Medizin-Übersetzern bzw. (Krankenhaus-) Dolmetschern besonders relevant, die sowohl elementare Kenntnisse in der Medizin als auch in ihrer Sprache besitzen. Heute gibt es an vielen Universitäten in der Türkei Studiengänge zum Fachbereich “Übersetzen und Dolmetschen” mit vielen unterschiedlichen Fachgebieten, darunter auch “Fachsprache Medizin”. Gerade weil es sich um ein zentrales Thema wie die der menschlichen Gesundheit handelt, ist es von Bedeutung kompetente und verantwortungsbewusste Dolmetscher bzw. Übersetzer auszubilden.

Abschließend ist zu sagen, dass für einen Übersetzer in diesem Fachbereich die Zusammenarbeit oder Nachbearbeitung mit einem medizinischen Redakteur immer hilfreich ist und als Ideallösung beschrieben wird. Die Kombination aus einem Linguisten mit medizinischen Kenntnissen und einem Mediziner mit linguistischen Kenntnissen bildet für Übersetzungen dieser Art ein unschlagbares Team.

QUELLENVERZEICHNIS

- CHARITE (2008). “Medizinische Terminologie. Skript für das Praktikum der Medizinischen Terminologie”. Charité Universitätsmedizin Berlin. Institut für Geschichte der Medizin. Charité Universitätsmedizin Berlin. Berlin: Charitézentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften. [erreichbar unter: www.charite.de/medizingeschichte/], Zugriff am: 12.07.2014.
- EMİNOĞLU, Dr. Levent (2014). *Gastroskopi yöntemleri*. Kadıköy Şifa. Sağlık Grubu. [erreichbar unter: <http://www.reflunedir.com/reflu-tanisi/gastroskopi-yontemi/>], Zugriff am: 13.09.2014.
- GRUNDMANN, Kornelia (2008). *Materialien zur medizinischen Terminologie. Deutsch-Englisch-Latein-Griechisch*. Philipps-Universität Marburg FB 20. Emil-von-Behring-Bibliothek für Geschichte und Ethik der Medizin, Marburg.
- HUDSON, N.K. (1978). *The Jargon and The Professional*. London: The Macmillan Press.
- KARADAĞ, Dr. Ferhat (2008). *Üst Gastrointestinal Sistem Kanamalı Hastaların Genel Değerlendirilmesi* (Uzmanlık Tezi). Sağlık Bakanlığı Göztepe Eğitim ve Araştırma Hastanesi Aile Hekimliği Koordinatör Prof. Dr. Aytekin Oğuz, İstanbul. [erreichbar unter: http://www.istanbul saglik.gov.tr/w/tez/pdf/aile_hekimligi/dr_ferhat_karadag.pdf], Zugriff am: 13.09.2014.
- KARENBERG, Axel (2006). *Fachsprache Medizin im Schnellkurs für Studium und Praxis*. Stuttgart: Schattauer Verlag.
- KUOKKANEN, M.; MYLLYNIEMI, M.; VAUHKONEN, M.; Helske, M.; KÄÄRIÄINEN, I.; KARESVUORI, S.; LİNNALA, A.; HÄRKÖNEN, M.; JÄRVELÄ, I.; SİPPONEN, P. (2006). “Ein Biopsie-basierter Schnelltest für die Diagnose der Hypolaktasie des Duodenums bei der Ösophago-Gastro-Duodenoskopie. Kuokkanen M et al. Biopsy-based quick test for duodenal hypolactasia”. *Endoscopy*; s. 38, s. 708-712 [erreichbar unter: https://gi-produkte.de/LIQT_KuokkanenEndoscopy_German.pdf], Zugriff am: 13.09.2014.
- NEWMARK, Peter (1976). *A Layman's Approach To Medical Translation (Part I)*. *The Incorporated Linguist*. Spring Vol:15 No:2, s. 41-47.
- REIß, Katharina (1983). *Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text*. Heidelberg: Groos Verlag.
- REIß, Katharina; VERMEER, J. (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- WEGERLE, Dr. Wolfgang (2014). *Magenspiegelung (Gastroskopia)*. Apothekenumschau. [erreichbar unter: <http://www.apotheken-umschau.de/diagnose/magenspiegelung/>], Zugriff am: 13.09.2014.
- WILMANN, Juliane C.; SCHMITT, Günter (2002). *Die Medizin und ihre Sprache. Lehrbuch und Atlas der Medizinischen Terminologie nach Organsystemen*. Landsberg/Lech: Ecomed Verlag.
- PANTO 40 mg. (2014). Packungsbeilage. [erreichbar unter: <http://www.ilacprospektusu.com/ilac/419/panto-40-mg-28-tablet/>], Zugriff am: 13.09.2014.
- PANTOPRAZOL-MEPHA® 20/40. (2014) Packungsbeilage. [erreichbar unter: <http://www.diagnosia.com/de/medikament/pantoprazol-mepha-2040/>], Zugriff am: 13.09.2014.